

Andreas Kirchner  
Yannick van den Berg

# Religion und Muße



Mohr Siebeck

Andreas Kirchner  
Yannick van den Berg

# Religion und Muße





Andreas Kirchner  
Yannick van den Berg

# Religion und Muße

Erkundungen eines Zusammenhangs

Mohr Siebeck

*Andreas Kirchner*, geboren 1983 in Dresden; Studium der Philosophie und Theologie in Dresden und Freiburg; 2013 bis 2016 Doktorand im SFB 1015 Muße, von 2017 bis 2022 Postdoktorand.

*Yannick van den Berg*, geboren 1986 in Basel; Studium der Geographie, Ethnologie und Soziologie in Basel; von 2017 bis 2022 Doktorand im SFB 1015 Muße, von 2022 bis 2023 Gaststudent am Institut für Sozialanthropologie der Universität Bern.

ISBN 978-3-16-161913-7 / eISBN 978-3-16-162005-8

DOI 10.1628/978-3-16-162005-8

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen aus der Minion gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

*Für Melanie, Eli und Josua*  
(AK)

*Für Vreni und Erich*  
(YvdB)



## Vorwort

Das vorliegende Bändchen zu Religion und Muße entstand im Rahmen der interdisziplinären Forschungsarbeit im Sonderforschungsbereich 1015 *Muße*, der von 2013 bis 2022 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wurde. Es will nicht so sehr disziplinärer Forschungsbeitrag, sondern vielmehr eine zwar religionsphilosophisch-theologisch orientierte (und ethnografisch-ethnologisch ergänzte), aber allgemein verständliche Entfaltung einiger grundsätzlicher Fragen sein, die die Religion(-en) in Hinsicht auf Freiheit und Muße betreffen. Ausgehend von einem schweifenden Blick über das weite Feld von Religion und Muße, der einige ausgewählte Bausteine ihrer Fundamente beleuchten möchte, wird der Sabbat als ein zentraler Topos von Religion und Muße betrachtet, um dann überhaupt die Muße als eine potentielle Grenzlinie transzender Wirklichkeit zu entdecken. Der Weg dahin mag oft als Weltflucht in die Askese beschrieben worden sein; dem tritt hier der Versuch entgegen, die innere Bewegung der Askese als Weltzuwendung zu verstehen. Der Band bemüht sich um eine zugängliche Sprache und eine anschauliche Darstellung, die exemplarisch durch einen ethnografischen Feldforschungsbericht über das christlich-spirituelle Leben und Gebet in Namibia ergänzt wird. Abschließend werden

noch einmal einige uns besonders wesentlich scheinende Aspekte im Blick auf die zukunftseröffnende Struktur von Muße und v. a. Religion zusammengeführt.

Dem strengen Blick der Fachperspektive zu genügen, ist nicht der vorderste Anspruch des Textes. Er will allerdings Anknüpfungspunkte für das eigene Verständnis und die eigene Positionierung bieten; Lesende mögen sich hier hin und wieder selbst entdecken und doch auch auf Denkwege geraten, die abseits der gewohnten Bahnen verlaufen und einen (kritischen) frischen Blick auf uralte Fragen eröffnen. Es geht selbstredend keinesfalls um eine erschöpfende Darstellung des vielschichtigen Themas, die in einem solchen Rahmen nicht geleistet werden könnte. Schon die breite Perspektive des Sonderforschungsbereiches muss an einigen Stellen außen vor bleiben. Schließlich geht es um einen ‚frischen Blick‘, eine Zuspitzung und *exemplarische Zusammenführung* von uns zentral scheinenden Aspekten der Beziehung von Religion und Muße, die Anstoß zu einem weiterführenden Verständnis von Religion sein können.

Die Entscheidung für diesen Zugang bringt es mit sich, dass sich manches, gesehen vor dem Hintergrund der geläufigen Deutungen, ungewohnt oder eigentümlich – wie das Konzept der Askese, das klassisch als Weltflucht und -verneinung (z. B. bei Max Weber) gedeutet wird – anhören mag. Insofern ist der vorliegende Text Ausweis eines verstandesmäßigen Experimentiergeistes, einer Suche, die es sich nicht mit althergebrachten Konzepten gemütlich machen möchte, die hin und wieder auch einmal ins Vage ausgreift und sich mutig auf unbefestigte Denkwege wagt. Dabei sollen das Phänomen Religion insgesamt und die jeweils einzelnen, historisch konkreten Religionen keines-

falls verklärt, sondern in ihrer Bedeutung und Vielschichtigkeit *exemplarisch* erkundet werden.

Der selektive Blick auf einzelne Aspekte erlaubt im Büchlein weitgehend frei zu springen und die Kapitel nach eigenem Interesse aneinanderzureihen. Einzig das einleitende Kapitel *Religion und Muße – Fragmente einer Verhältnisbestimmung*, das die konzeptionellen Grundlagen und zentrale Voraussetzungen umreißt, sowie das abschließende Kapitel *Kein Schluss? Aspekte religiöser Hoffnung*, das auf eine kurze, zusammenfassende Engführung abzielt, haben ihren festen Ort. Die Bezüge der anderen Teile untereinander sind freier, sie ergeben sich in der Lektüre, werden aber nicht immer explizit erläutert, insofern das Bändchen dazu einladen will, selbst nachzusinnen und Verbindungen und Bezüge mit forschendem Geist in freier Muße zu entdecken.

Die einzelnen Textteile sind teils methodisch unterschiedlich; der ethnologische Epilog (*Ein ethnografisches Beispiel aus Oukwanyama, Namibia*), der auf Grundlage empirischer Feldforschungen entstanden ist, sticht heraus und bereichert das Bändchen durch die konkretisierenden und veranschaulichenden Ausführungen, die aber, aufgrund der spezifischen religiösen Umwelt, von der sie berichten, auch noch eigene Gegenstände und Perspektiven einführen und hervorheben, die im hermeneutischen Zugang der anderen Kapitel weniger im Vordergrund stehen und diesen also ihrerseits ergänzen. Die breite interdisziplinäre Relevanz der religionsphilosophischen Ausführungen spiegelt sich in den empirischen Darlegungen, die daher vor dem abschließenden Kapitel stehen. Das Bändchen bildet *paradigmatisch* Diskussionen und Ergebnisse

der Forschungen des interdisziplinären Forschungsverbundes ab und greift diese auf, zielt aber nicht auf eine Synthese der interdisziplinären Forschungen des Sonderforschungsbereiches zu Religion und Muße *insgesamt*.

Die einzelnen Religionen können nicht als in sich einheitliche Phänomene gesehen werden: zu groß und vielschichtig sind die inneren, regional-kulturellen Ausprägungen. Der Zuschnitt des Bändchens stellt nicht die Binnendifferenzierungen und Unterscheidungen der theologisch-historischen Äste konkreter Religionen ins Zentrum. Der religionsphilosophisch-theologische Boden, auf dem die dargebotenen Gedanken wachsen, ist breit und uneben. Viele Werke und Denker haben sich zu diesem und jenem bereits viele Gedanken gemacht – sie alle jeweils zu erörtern oder auch immer zu nennen, hätte den Rahmen und vor allem die Zugänglichkeit des Bändchens erheblich überstrapaziert. So soll nie die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem Theoriekonstrukt im Fokus stehen, sondern allein – um ein schönes Sprachbild von Jean Baptiste Henri Lacordaire aufzugreifen – der muntere ‚Spaziergang im Unendlichen‘. Dieser Spaziergang führt ohne starre Route hierhin und dorthin, eröffnet dem mit offenem Geist Schweifenden vielleicht überraschende Blicke auf Unvermutetes und manchmal auch nur die Ahnung von etwas, das es unbedingt wert ist, bemerkt zu werden, wenn man es auch aus der Ferne und hinter dem Flimmern des Dazwischenliegenden (noch) nicht scharf in den Blick bekommen kann. Oft gibt es auf diesem vom Erkundungsgeist gebahnten Weg keinen Halt, keine Stütze für die Gedanken. Das Abenteuer des ‚Denkens ohne Geländer‘ (Hannah Arendt) lässt uns aber den Boden, auf dem wir stehen, neu und anders

begreifen, und bereichert unseren Blick auf so wesentliche Äußerungen des menschlichen (Zusammen-)Lebens, dass auch der sie nicht zu ignorieren vermag, der sie belächelt, abtut oder entschieden ablehnt. Allerdings ist der Zusammenhang von Religion und Muße keine notwendige, exklusive Verbindung. Selbstverständlich kann auch der nicht-religiöse Mensch gleichermaßen Muße finden und sie kann vielleicht sogar auch ohne religiöse Einbettung eine beinahe religiöse Bedeutung erlangen. Gegen die Engführungen der beiden Begriffe – Religion wie Muße – hat zuletzt Gregor Dobler Position bezogen und es ist zweifellos wichtig, vor dem Hintergrund dieser Kritik das Anliegen unseres Textes zu betonen. Schließlich geht es hier nicht um eine unverbrüchliche, stabile oder selbstverständliche Verbindung beider Begriffe; gerade deren immer wieder prekäres Verhältnis ist bemerkenswert. Die Geschichte hat wiederholt gezeigt, dass Religion(en) geradezu mußehinderlich sein konnte(n), Muße v. a. durch Normativität, Kontrolle und Zwang immer wieder zerstörte(n) oder wenigstens begrenzte(n), wenn religiös begründete Menschenbilder eng wurden und der Mensch zum Objekt der Geschichte, einer Ideologie oder übergeordneter Interessen verkam. Gerade vor dem Hintergrund einer solch schwierigen Beziehungsgeschichte möchten wir Anstöße geben, die einen gewinnbringenden Blick nicht nur auf die Beziehung zwischen Muße und Religion, sondern auch auf Religion und Muße selbst ermöglichen sollen. Dazu nehmen wir sie in ihrem eigenen Anspruch ernst.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die in unterschiedlicher Weise an der Entstehung des Bandes beteiligt waren. Allen Ansprechpartner\*innen sowohl des SFB 1015, ins-

besondere erwähnt seien Peter Philipp Riedl und Tilman Kasten, als auch des Verlags, besonders Betina Burkhart, danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Lisa Baumeister und Peter Norwood waren bei der finalen Redaktion des Textes eine große Hilfe.

Freiburg im Breisgau, Juni 2022

Andreas Kirchner  
Yannick van den Berg

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII
<i>Einleitung: Religion und Muße – Fragmente einer Verhältnisbestimmung . . . . .</i>	1
Religion und Religionen? . . . . .	1
Warum Religion und Muße? . . . . .	3
Praxis der Muße? . . . . .	10
Einschränkungen . . . . .	12
Grundsätzlichkeit und Aktualität? . . . . .	14
Wozu Religion? . . . . .	18
Die Frage nach dem Menschen und die Frage nach Gott . . . . .	21
Muße-Motive in den Religionen? . . . . .	24
Fest, Geselligkeit und Lachen . . . . .	28
<i>Sinn der Arbeit und Sabbat . . . . .</i>	37
„Als die Götter Menschen waren ...“ . . . . .	39
Sabbat . . . . .	43
<i>Zwischen Himmel und Erde – Muße als Grenze . . . . .</i>	61
<i>Askese und lebendige Gegenwart . . . . .</i>	81

<i>Kein Schluss? Aspekte religiöser Hoffnung</i> . . . . .	105
<i>Epilog: Ein ethnografisches Beispiel aus Oukwanyama, Namibia</i> . . . . .	117
Das Anliegen, mehr von Gott zu verstehen . . . . .	121
Die soziale Einbettung des Betens . . . . .	126
Spirituelle Sicherheit und ihr Bezug zu Muße . . . . .	130
Literatur . . . . .	133

## Einleitung: Religion und Muße – Fragmente einer Verhältnisbestimmung

### Religion und Religionen?

Wähten einige Stimmen die Religionen noch bis vor wenigen Jahren im Großen und Ganzen dem Ende nah, lässt sich seit einiger Zeit selbst bei ihren Kritikern Ernüchterung vernehmen. Religion, so zeigt sich, ist keineswegs tot; die Religionen sind keine obsolet gewordenen, überholten Relikte vorvernunftzeitlicher Epochen. Sie äußern sich in unserer Gesellschaft und Zeit allerdings anders, verlagern sich vorrangig in individualisierte und ‚bedarfsgerechte‘ Adaptionen von Sinnkonzepten und Deutungen, die die gesamte Lebenswirklichkeit, die Realität überhaupt einschließen. Global betrachtet konnte es nie einen Zweifel an der bleibenden (oder sogar steigenden) Bedeutung von Religion geben, obgleich in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen Bevölkerungsteilen eine Entfremdungsbewegung gegenüber etablierten, institutionalisierten Religionen eingesetzt hat. Doch darf gerade diese kritische Abwendung von traditionellen Religionsformen nicht per se auch als Ablehnung von Religion oder Spiritualität insgesamt missverstanden werden. Wo Selbstbestimmung, Freiheit und Individualismus gesellschaftlich